

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bruchsaler Bote. 1896-1896 1896

203 (8.9.1896)

Erscheint täglich:
Montags und die Tage nach
den Feiertagen ausgenommen.

Abonnementspreis:
vierteljährlich 1 Mt. 80 Pf.,
monatlich 60 Pf.;

durch die Post
vierteljährlich 1 Mt. 90 Pf.,
monatlich 65 Pf. (frei in's
Haus).

Auf der Post oder unserem
Kontor abgeholt 1 M. 50 Pf.

Bruchsaler Bote

(Badischer Bote und Wochenblatt.)

Inserationspreis
Die 1½ altige Garmondzeile
oder deren Raum 10 Pf.
Bei größeren Aufträgen und
öfteren Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Kontor: Holzmarkt 45.

Vertretung der Annoncen-
Expedition von
Gaaßenstein & Vogler.

Beide in Bruchsal.

Druck und Verlag von F. Wiedermann u. Cte. Verantwortlich für Redaktion, Druck und Verlag: Friedrich Wiedermann.

Nr. 205.

Dienstag, den 8. September 1896.

14. Jahrg.



Zum Großherzogsjubiläum.

Das Großh. Badische Regentenhaus, wie das badische Volk ist gegenwärtig daran, ein ebenso seltenes als bedeutungsvolles Jubiläum zu feiern. Wenn schon im Leben eines jeden hervorragenden, thatenreichen Menschen ein 70jähriges Jubiläum als etwas Bedeutungsvolles bezeichnet werden muß, wie erst ein solches Jubiläum bei einem Fürsten, der den größten Theil dieser 70 Jahre auf dem Throne gesessen und wie erst, wenn dieses Leben so reich an Ereignissen, an Leiden, an Kämpfen, an Erfolgen ist, wie es bei unserem Großherzog Friedrich der Fall.

Der hohe Jubilar ist geboren den 9. September 1826, mußte im Jahre 1852 für seinen kranken Bruder Ludwig die Regierung unseres Landes in der Eigenschaft als Prinzregent führen, nahm im Jahre 1856 den 5. September den Titel eines Großherzogs an, vermählte sich am 20. September gleichen Jahres mit der Prinzessin Luise von Preußen, Tochter des nachmaligen Kaiser Wilhelm I. und vollendet also den 9. September 1896 sein siebenzigstes Jahr. Das sind die äußeren Mark- und Merksteine eines reichen Lebens, in dem sich ein gutes Stück badischer wie deutscher Geschichte darstellt und abspielt.

Großherzog Friedrich hat während seiner 40jährigen Re-

gierung sehr thätig eingegriffen bei der Entwicklung der Verhältnisse auf den verschiedenartigsten Zweigen, er hat ferner früher als Andere die nationale Einigung Deutschlands ins Auge gefaßt, er hat energischer als Andere diese Idee zu verwirklichen gesucht und dafür auch mit größter Bereitwilligkeit Opfer gebracht. Es ist bekannt, daß gerade Großherzog Friedrich mit dem Kronprinz Friedrich von Preußen die Erneuerung des deutschen Kaiserthums angeregt und wie Beide miteinander das Ihrige gethan, um den Fürsten Bismarck, wie den siegreichen König von Preußen dafür zu gewinnen. Es wird allgemein anerkannt, daß Großherzog Friedrich bei seinen Regierungsakten es durchaus gut gemeint hat und daß er bei allen Reformen und Unternehmungen, welche im Lande während seiner Regierung angestrebt oder durchgeführt wurden, das allgemeine Wohl des Volkes suchte.

Ihm zur Seite steht und wirkt im gleichen Sinne seine Gemahlin, die Großherzogin Luise. Ihre Werke der Wohlthätigkeit sind allgemein bekannt und ihre derartigen Anstalten dehnen sich immer mehr über das ganze Land aus.

Zum 9. September durchtönt und durchdringt ganz Baden der Ruf oder das Gebet:

Heil unserm Fürsten Heil!

Gott segne das badische Fürstenhaus!

Die Wirren in der Türkei.

Der Berliner N.-Correspondent der „D. R.-Ztg.“ bringt in Nr. 438 eine kurze Abhandlung über die gegenwärtigen Wirren in der Türkei und namentlich über die letzten Vorgänge in Konstantinopel, mit der wir und wohl zahlreiche Leser der „D. R.-Ztg.“ sich nicht in allweg einverstanden erklären können. Der geehrte Herr Correspondent meint nämlich, die christlichen Staaten hätten wohl das Recht, gegen die bestialischen „Abtötungen von unbetheiligten Armeniern, die Plünderungen der Gehöfte derselben“ einzuschreiten und mit bewaffneter Hand in der Türkei Ordnung zu schaffen, wenn es der türkischen Regierung an gutem Willen oder an Fähigkeit hierzu fehle; aber von einer Pflicht zu solchem Einschreiten könne ohne Weiteres nicht gesprochen werden. Wir meinen nur, so gut jeder Christ verpflichtet ist, das Leben und das Eigentum seines Mitmenschen, so weit und so viel es ihm möglich ist, gegen ungerechte Angriffe mit zu schützen, sind auch die christlichen Staaten Europas verpflichtet und wären es schon längst gewesen, gegen die blutigen Gräueln in Armenien und auf Kreta mit „bewaffneter Hand“ einzuschreiten, nachdem es für jeden Unbefangenen feststeht, daß die türkische Regierung diesen Gräueln nicht ernstlichen Einhalt thun will und der Fanatismus der mohamedanischen Bevölkerung gegen die Christen täglich wächst.

(Anmerkung der Redaktion des Bruchf. Vot.: Die Boten der europäischen Großmächte haben ja dieser Tage der türkischen Regierung ins Gesicht gesagt, daß einige Civil- wie Militärbehörden bei den jüngsten Gräueln in Konstantinopel sich gleichgültig gezeigt oder gerade thätiger Anteilnahme sich schuldig gemacht.)

Wenn auch zugegeben werden muß, daß die Armenier und namentlich das sog. armenische Comité in London und daß die Aufständischen auf Kreta die blutigen Gräuelszenen theilweise provoziert und verschuldet haben, so fragen wir, wie kamen die Christen hier und dort zur Provokation und Revolution? Antwort, sie wurden hierzu gleichsam aus Nothwehr getrieben. Alle, oder doch die wichtigsten Versprechungen, welche den christlichen Untertanen des Sultans vertragen worden, sind bisher nicht voll gehalten worden. Die alte Mißwirtschaft, die alte Verlogenheit und Untreue gegen die Christen dauert in der Türkei unverändert fort; die Steuern und Abgaben werden in rücksichtsloser, grausamer und höchst willkürlicher Weise eingetrieben. Sobald aber die gequälten Opfer türkischer Mißwirtschaft und mohamedanischen Fanatismus Klage erheben und ihr Recht fordern, sind die Revolutionäre, gegen die man die wilden Kurden und grausame Soldateska losläßt und was dann geschieht, ist leider zu bekannt. Erst kürzlich noch brachte die „Deutsche Reichsztg.“ Schilderungen eines Deutschen, Dr. Joh. Lepsius über die türkischen Gräueln in Armenien, die einem das Blut in den Adern starren machen. Wehrlose Frauen, Kinder, Greise und Greisinnen sind zu Tausenden und Aber-tausenden in bestialischer Weise hingemetelt und hingemartert worden. Die Zahl aller dieser blutigen Opfer werde heute auf nahezu 100,000 geschätzt. Dazu wurden 2500 Kirchen, 568 Klöster und zahlreiche Städte und Dörfer zerstört, während die überlebenden Bewohner von 559 Dörfern gewaltsam zum Islam getrieben wurden. Gegen solche Gräueln und Gewaltthaten, wie die Geschichte der letzten Zeit wenige kennt, soll es nicht Pflicht der christlichen Staaten sein, einzuschreiten? Schon beim ersten Kundwerden derselben

wäre es geradezu die heiligste Pflicht der europäischen christlichen Großmächte gewesen, mit „bewaffneter Hand“ einzuschreiten, zumal da durch die Betheiligung türkischer Beamten und der türkischen Soldaten an diesen blutigen Gräuelszenen hinreichend konstatiert war, daß die türkische Regierung von Recht und Gerechtigkeit gegen die Christen entweder nichts wissen will oder zu schwach ist, dem Fanatismus Einhalt zu thun. Rußland steht mit starker bewaffneter Macht an den Grenzen Armeniens. Es hätte zunächst wohl nur der ernstlichen Androhung des sofortigen Einmarsches bedurft, um die Türkei zu zwingen, den Kurden und Soldaten das blutige Handwerk zu legen. Aber freilich zu solchem Vorgehen gehört die Einigkeit der europäischen Christenmächte und an dieser fehlt es. Eifersüchtelei und der faktische Abfall der meisten europäischen Regierungen und ihrer Diplomaten vom Christenthum lassen eine solche Einigkeit zum Schutze der Christen in der Türkei nicht zu Stande kommen! Deshalb kündigt man sich auch in Konstantinopel kein Fota um alle „diplomatischen Vorstellungen“ und „papierene Noten“. Während die „Vertreter“ der europäischen Staaten einig sind im Nichtinterventiren und die europäischen Kriegsschiffe thatenlos im Mittelmeer herumplättern, fahren die Türken ruhig fort, den Christen die Köpfe abzujäbeln. Das christliche Europa kann in diesem Jahr das 800 jährige Jubiläum des Beginnes der Kreuzzüge feiern. Wie beschämt steht daselbe heute jener großen christlichen Zeit gegenüber! Auf den Ruf des Papstes und unter der Losung: Gott will es! nahmen damals Tausende aus den edelsten Geschlechtern wie aus dem Volke Kreuz und Schwert, um unter Anführung der christlichen Fürsten das hl. Land wieder zu erobern und die Christen vom Joche der Türken zu befreien, während heute das in Waffen starrende „christliche Europa“ den türkischen Gräueln „Gewehr bei Fuß“ gegenübersteht.

D. Reichsztg.

Tagesübersicht.

* Bruchsal, 5. September.

Zur Zusammenkunft des russischen Zaren mit unserm Kaiser in Breslau am 5. d. schreibt die „Karlsruher Ztg.“: Auf dem geschichtlich denkwürdigen Boden der altberühmten Hauptstadt Schlesiens hat heute Vormittag das Deutsche Kaiserpaar den Zaren Nikolai II. und seine erlauchte Gemahlin begrüßt. Taufendstimmiger Jubel erfüllte die Luft, als die erhabenen Gäste unseres Kaisers die festlich geschmückten Straßen durchfuhren. Man darf wohl sagen, daß diese freudigen Zurufe die Stimmung zum wahren Ausdruck brachten, welche die Breslauer Bürgerchaft in dieser denkwürdigen Stunde beherrscht und die im deutschen Volke in aller Lebhaftigkeit und Tiefe der Empfindung wiederklingt. Die politische Welt ist in der Ueberzeugung einig, daß die Reisen, die den Kaiser Nikolai in diesen Tagen in fremde Lande führen, in ihrer Nachwirkung politische Folgerungen nach sich ziehen, und es hätte wahrlich, um deren Bedeutung in die rechte Beleuchtung zu rücken, nicht die sensationell zugefügten Ausführungen eines großen Wiener Blattes bedurft.

Aus Stadt und Land.

□ Bruchsal, 7. Sept. Kathol. Arbeiterverein. Die gestrige Versammlung war sehr anregend; es handelte sich hauptsächlich um eine Zuschußkrankenkasse. Die Arbeiter waren allgemein der Ansicht, daß die Versicherung in einer gesetzlichen Krankenkasse nicht genügend sei für Krankheitsfälle, besonders bei einem Familienvater, es

sei deshalb nöthig, entweder bei einer zweiten Klasse (z. B. der Metallarbeiter, Tischler usw.) einzutreten, oder eine eigene Zuschußkasse zu gründen, so daß der Arbeiter in den Tagen der Krankheit womöglich einen Zuschuß bekommt, der dem gewöhnlichen Tagelohn entspricht. Bei dieser Gelegenheit stellte sich auch heraus, daß viele Arbeiter in Bruchsal, sogar solche bei Behörden, unter zwei Mark täglich verdienen. Da bei landwirthschaftlichen Arbeitern durch Negertage und durch die Winterzeit noch viele Ausfälle eintreten, hat ein Arbeiter die Behauptung aufgestellt, man dürfe im Durchschnitt den Arbeitslohn des Arbeiterstandes in Deutschland wohl unter zwei Mark täglich stellen. Wir können diese Berechnung im Augenblick nicht controliren, müssen aber sagen, daß, wenn sie stimmen würde, so läge da mit einer betrübenden Thatsache vor, welche geeignet wäre, Vieles betreffs der sozialen Frage zu erklären und welche zugleich die Aufforderung enthielte, noch Vieles zu ändern und zu verbessern.

Es wurde gestern nach langer ernster Berathung beschlossen, eine Zuschußkasse für die Arbeiter im Anschluß an die St. Josephskrankenkasse zu gründen.

□ Bruchsal, 7. Sept. Der hochw. Herr Pauluspfarrer dahier ist zum Direktor des erzbischöflichen Convicts in Freiburg ernannt worden. Herr Dr. Meyer hat diese Stelle, so ehrenvoll sie auch für ihn ist, nicht gesucht, einerseits deshalb nicht, weil sie ihm zu verantwortungsvoll erschien, andererseits, und zwar hauptsächlich, deshalb nicht, weil er sich in seiner Pauluspfarre so sehr zufrieden und glücklich fühlte. Er glaubte jedoch seine persönlichen Wünsche den Wünschen der hohen Kirchenbehörde unterordnen zu müssen, und brachte das große Opfer und nahm das Anerbieten an, allerdings zunächst nur mit sog. Absehb. d. h. mit Urlaub, auf zwei Jahre, so daß ihm die Pauluspfarre rechtlich noch verbleibt. Es ist demnach nach kirchlichen Gesetzen immerhin noch möglich, daß Herr Meyer wieder zurückkehrt, aber wir können der treuen, braven Pauluspfarre leider nicht viel Hoffnung machen, daß dieser Fall eintritt, weil wir der Ansicht sind, daß das jetzt geschaffene Provisorium sich in einen definitiven Zustand verwandeln wird. Man wird den Herrn Dr. Meyer nicht mehr so leicht von seiner neuen Stelle gehen lassen wollen und wenn es geschieht, so dürfte die weitere Station nicht retour „Bruchsal“ heißen, sondern: „Höher hinauf.“ Wir glauben nicht, wegen dieser Vorherhersage unter die falschen Propheten zu kommen.

□ Bruchsal, 7. Sept. Wie alljährlich wird auch dies Jahr wieder an Großherzogs Geburtstag eine Reihe von Mitgliedern der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr für 15-, 20- und 25-jährige Dienstzeit dekoriert werden. Das vom Großherzog gestiftete Ehrenzeichen für 25-jährige Dienstzeit ist folgenden 8 Wehrmännern verliehen:

Philipp Dehmer,
Rudolf Coler,
Wendelin Gander,
Franz Girolla,
Franz Gutsch,
Josef Nibel,
Karl Siegel,
Jakob Türl.

Die von der Stadtgemeinde gestiftete silberne Medaille für 20-jährige Dienstzeit erhalten nachstehende 8 Wehrmänner:

Wilhelm Behrens,
Albert Buchmüller jr.,
Julius Fackelmann,

Margaretha von Flandern.

7) Historischer Roman von Adolf Schimmer.

(Fortsetzung.)

(Fortsetzung folgt.)

„Doch!“ antwortete Jantek, ohne seinen Blick vor dem grimmigen Dake zu senken. „Aber wir mußten der Uebermacht weichen — wir hatten es nicht nur mit Ribauden zu thun, mit denen wir wohl fertig geworden wären, sondern auch mit den Schützen der St. Jorisgilde.“

„Daß sie die Pest —!“ brummte der Hufschmied.

— „So, so, das ändert die Sache.“

„Aber wie ist mir denn?“ hub plötzlich der kleine von der Waag an, indem er, der von den Vorgeführten am weitesten entfernt saß, sich über die Tafel so weit vorlehnte, als es sein Schmeerbauch gestattete, und seine winzigen Augen scharf auf Jan richtete. „Euer Gesicht ist mir sehr bekannt — seid Ihr nicht der Gehülfe des Parfumeurs Gruithusen?“

Die Genossen Jan's stießen einander heimlich an; sie wußten, was diese Frage nach sich ziehen könne: es ward ihnen schwül.

Auch der Befragte erschraf, doch weder Züge noch Haltung verriethen seine innere Bewegung.

„Ja, der bin ich — Jan Potter!“ erwiderte er mit fester Stimme.

„Und wie kommt es denn da, quakte Mynheer von der Waag weiter, „daß Ihr, der Gehülfe und Ver-

traute eines heimlichen Vasaert, zu den Aufständischen haltet?“

„Ja, wie kommt es?“ Klang es da und dort von der gefährlichen Tafelrunde her.

„Seid Ihr etwa gar ein Spion?“ brüllte Heemkerke, indem er mit gerunzelter Stirne von seinem Sitze aufsprang.

Jan sah ein, daß nur ein kühnes, mannhafes Auftreten ihn und seine Freunde retten könne. Er verlor seine Geistesgegenwart nicht und spielte den Enttäuschten.

„Wer mir zumuthet,“ begann er heftig, daß ich —“

„Gesteht!“ schrie ihm ein halbes Duzend der Rebellenführer entgegen.

Da übertönte den Lärm die Bärenstimme Dake's.

„Ruhe!“ gebot er energisch. „Zum Henker, wer führt hier den Vorsitz, Ihr oder ich? Was überschreit Ihr den Burschen, wenn er sich vertheidigen will?“

Es war eigenthümlich, in wie kurzer Zeit der rothe Hufschmied durch die unbändige Energie es dahin gebracht hatte, seine Kollegen vollständig zu beherrschen. Raum hatte er zu sprechen begonnen, da schwiegen Alle rings an der Tafel, sogar Jene, die sonst keinen Widerspruch, kein rauhes Wort vertrugen und deren verwilderte Instinkte sich fast mit denjenigen Dake's messen konnten.

„Seht Euch, Heemkerke!“ fügte Dake gebieterisch hinzu. „Hören wir den Burschen ruhig an!“

Der Färber nahm mit einem leisen Murren seinen Platz wieder ein.

„Und nun, Jan Potter — was habt Ihr zu sagen?“

„Gekattet mir,“ begann der Aufgeforderte beherzt, „mich vorerst mit dem kleinen Mynheer dort abzufinden, der den ersten Anstoß zu einem ebenso abscheulichen wie grundlosen Verdachte gegen mich gegeben hat.“

„Hoho!“ quakte der dicke Froschmann halblaut. „Ich kenne Euch wohl, Meister van der Waag.“ fuhr Jan, der darauf rechnete, daß er diesen Gegner am leichtesten in Verwirrung bringen und besiegen könne, wenn er ihn vor den Anderen lächerlich mache, in satirischem Tone fort: „Ihr seid Abends heimlich in unseren Laden geschlichen, wenn Ihr ein kleines Lebenselixir und Haarwuchspomade für Eueren glatten Rahlkopf brachtet —“

Ein wiederholtes Gelächter, das aus den Reihen der Rebellenführer erscholl — diejenige des Bäckermeisters van der Waag ausgenommen — unterbrach den Sprecher.

„Das ist erlogen!“ quakte der Gegenstand dieser Heiterkeit, dessen Vollmondsgeischt sich vor Zorn und Beschämung kirchroth färbte.

„Still!“ gebot der Hufschmied. „Der Bursche hat zu reden.“

Jan begann zu fühlen, daß der Vortheil bereits auf seiner Seite sei — hatte er doch diese anfänglich grimmig blickenden Herrschaften von des Böbels Gnaden, nur mit Ausnahme des Bäckermeisters van der Waag, in eine heitere Stimmung verfezt.

Er wandte sich nochmals und in demselben Tone an den kleinen wuthschraubenden Gegner.

„Es scheint, Meister,“ sagte er, „daß Euer Gedächtniß so schwach ist, wie Euer Haarwuchs —“

(Fortsetzung folgt.)

Anton Goflar,
F. B. Haus,
Johann Herling,
August Hölzle,
Hermann Stüd.

Das Diplom für 15-jährige Dienstzeit wird folgenden
13 Wehrmännern überreicht werden:

August Bannholzer,
Friedrich Dengler,
Heinrich Gebhard,
Julius Kapff,
Johann Keller,
Wilhelm Klor,
David Kramb,
Gustav Reinfarth,
Karl Reinfarth,
Wilhelm Schrott,
Kaspar Lang,
Franz Schorle,
Georg Singer.

Die Uebergabe der verschiedenen Ehrenzeichen findet
am Großherzogs Geburtstag Morgens halb 8 Uhr
auf dem Rathaus statt.

)(**Bruchsal**, 7. Sept. Der Militärverein
wird das Geburtsfest des Großherzogs außer durch
Kirchenparade auch noch durch ein Familienfest feiern,
und zwar am nächsten Sonntag, den 13. September,
im Garten der Restauration Kretz. Die Festivität
war für den Abend des hohen Festtages vorgesehen,
allein für diesen Zeitpunkt war die unentbehrliche Musik
nicht zu bekommen.

)(**Bruchsal**, 7. Sept. Heute, Montag, Abend
wird im Bauernverein hier Herr Landtags-
abgeordneter Schüler sprechen. Gestern wohnte der-
selbe einer Versammlung des Bauernvereins in Unter-
schwiesheim an und waren die äußerst zahlreich erschienenen
Mitglieder höchst begeistert von dem Vortrag des Herrn
Schüler. Wir machen die hiesigen Bauernvereinsmit-
glieder deshalb noch besonders auf die heutige Ver-
sammlung aufmerksam.

)(**Bruchsal**, 7. Sept. Im vorigen Jahre be-
richteten wir über einen Hopfenhandel, wo der Preis
für das Objekt in Gestalt von Ziehharmonikas bezahlt
wurde. Dies scheint einem Hopfenbauer in Guttenheim
so gut gefallen zu haben, daß er seine vorjährige
Hopfen, die er zur Zeit der Ernte hätte annehmbar ver-
kaufen können, in ähnlicher Weise in den letzten Tagen an
den Mann brachte. Er verlangte von einem Bruch-
saler Handelsmann für seine alten Lagerhüter erstens
für jeden seiner Buben eine Ziehharmonika, für jedes
seiner Mädchen ein Paar Ohrringe und für seine Frau
eine Zither. Der Handelsmann schlug freudig ein, der
Handel war perfekt, aber der Käufer kratzte sich hinter
den Ohren, denn der Verkäufer hat 3 Buben und 4
Mädchen. Die alten Hopfen sind also verhältnismäßig
sehr theuer. Mit den neuen will es dies Jahr nicht
in Schwung kommen, die Preise sind unter aller
Kanone und ist anzunehmen, daß im nächsten Jahre
allgemein eine große Verminderung der Produktion
eintreten wird.

† **Bruchsal**, 7. Sept. Für Kunstfreunde!
Im Schaufenster der Buch- und Kunsthandlung von
Wilhelm Braun dahier sind Delgemälde und sonstige
bemalte Gegenstände, ausgeführt von Fr. Weigle und
einigen ihrer Schülerinnen, ausgestellt, worauf wir
Kunstfreunde aufmerksam machen wollen.

— **Bruchsal**, 7. September. Am Sonntag, den
30. August hat der landw. Bezirksverein Bruchsal eine
Besprechung über Obstbau im Gasthaus zum Engel in
Zeuthern veranstaltet. Die Versammlung war gut besucht.
Insbesondere hatten sich viele Teilnehmer der Nachbar-
orte eingefunden. Nach der Eröffnung der Versammlung
durch den I. Vorstand des Bezirksvereins, Herrn Ober-
amtmann Strauß ergriff Herr Obstbaulehrer Klein von
Augustenberg das Wort.

Der Redner wies einleitend darauf hin, daß wir
lange nicht so viel Obst producieren, als wir verbrauchen,
weßhalb alljährlich nicht geringe Mengen Obst bei uns
aus dem Ausland eingeführt werden, wofür eine schöne
Summe Geldes in das Ausland wandert. Hier muß
Wandelgeschaffen werden. Unsere Bodenverhältnisse sind eben
so gut, wie diejenigen der Schweiz, Oesterreichs, Tirols,
Württemberg's u., von wo das Obst zu uns kommt.
Es ist deshalb die Möglichkeit vorhanden, unser Obst
selbst zu producieren.

Zu diesem Zweck ist es notwendig, daß wir unsere
jungen Pflanzungen vermehren, daß wir viele Obstbäume
setzen und dabei auch die alten Bäume gut behandeln.

Die Lagen in Zeuthern und Umgebung sind für
den Obstbau sehr günstig. Vor Allem ist es notwendig,
daß die richtigen Obstsorten ausgewählt werden, dabei
soll aber nicht übersehen werden, daß von einzelnen
guten Sorten möglichst viele Bäume gepflanzt werden,
damit später der Absatz des Obstes erleichtert wird. Die
jungen Bäume, höchstens 4—5 Jahre alt, müssen gute
Wurzeln, schöne Kronen, kräftige Stämme haben. Die Baum-
gruben sind 2 m. lang und breit und etwa 60 cm.
tief herzustellen. Bei breiten Gruben werden sich die
Wurzeln mehr seitlich entwickeln und die Bäume sich
schön gestalten und ausdauernd werden. Die Baum-

gruben sind mit guter Erde, Compost, beides mit
Thomasmehl und Kainit oder Superphosphat vermischt,
auszufüllen.

Beim Setzen ist die richtige Entfernung einzuhalten
und zwar bei Kernobstsorten und Kirschen 10 m. weit,
bei Zwetschgen 6 m. weit, sodann 3 m. von der Straße
oder Feldweg entfernt und 2 m. von der Grenze.

Die Wurzeln junger Bäume sind vor dem Setzen
stets feucht zu halten, damit namentlich die feinen
Faserwurzeln nicht austrocknen und ein gutes Anwachsen
erzielt wird. Die Bäume aus gutem Boden haben in
der Regel das beste Wurzelwerk und werden sich
deshalb beim Versetzen am besten entwickeln.

Eine gute Pflege alter Bäume ist dringend not-
wendig; dazu gehört namentlich die regelmäßige Boden-
bearbeitung, welche mindestens zwei Mal im Jahre er-
folgen soll. Es sind 1—2 m. breite Scheiben umzu-
spaten, damit Wärme, Luft und Feuchtigkeit gut ein-
bringen kann. Am besten wird die Baumscheibe so groß
wie der Umfang der Krone hergestellt.

Das regelmäßige Ausputzen der Bäume, Abschneiden
der dünnen Äste ist dringend nötig, damit das Unge-
ziefer, welches im dünnen Holz sitzt, vertilgt wird.

Das dürre Holz ist alsbald zu verbrennen, und
die Schnittflächen an den Bäumen sind mit Theer,
Baumwachs, Lehm, Delfarbe zu verstreichen.

Soll an die Stelle, wo ein alter Baum gestanden
ist, ein junger gesetzt werden, so ist eine größere Grube,
mindestens 3 m. weit zu fertigen und mit neuer Erde
anzufüllen, an Stelle eines Apfelbaums ist ein Birn-
baum oder ein Steinobstbaum zu pflanzen.

Regelmäßige Düngung aller Bäume ist dringend
geboten, alle 2—3 Jahre Pflanz ist gut, aber für die
Dauer nicht ausreichend, weil Phosphorsäure darin fehlt,
weßhalb Thomasmehl, Superphosphat, Knochenmehl zu
empfehlen ist. Auf 1 □ m. Fläche rechnet man 100 gr.
Thomasmehl u.

Insbesondere wurde auf die größere Anpflanzung
von Zwetschgen, namentlich Bügler Frühzwetschgen,
welche bald einen guten Ertrag liefern können, empfohlen.
An Äpfel wurden Luiken und Schaffelder besonders
empfohlen.

Auf die Anschaffung guter Baumpfähle wurde be-
sonders aufmerksam gemacht, und ist das Anbinden der
Bäume und das Einbinden mit Reifig, Drahtgeflecht
zum Schutz gegen Wildschaden nie zu unterlassen.

Wird in allen Theilen das Beflagte beachtet und
die größte Sorgfalt auf die Pflege der Obstbäume ver-
wendet, so werden wir einer mit Obst gesegneten Zeit
entgegen sehen können.

† **St. Leon**, 5. Sept. Die Schülerzahl an
hiesiger Volksschule hat in den letzten Jahren eine
solche Höhe erreicht, daß die Anstellung einer weiteren
Lehrkraft notwendig wurde. Es wurde darum auf
15. September nächsthin Fräulein Marie Maier aus
Konstanz als Unterlehrerin hierher angewiesen.

P.C. **Karlsruhe**, 5. Sept. Zum Jubiläumfest.
Die Beleuchtung der Stadt soll statt
am 9. d. M. schon Dienstag, 8. d. M. Abends
8 Uhr beginnen. S. Kgl. Hoheit, der Großherzog
wird die Beleuchtung besichtigen und zu diesem Zweck
eine Rückfahrt durch die Stadt unternehmen,
bezüglich welcher nähere Bestimmung noch erfolgen
wird. Das auf den 8. dieses Monats Abends
halb 9 Uhr bestimmte Bankett wird in Folge dessen
erst etwa 9 Uhr beginnen. — Diejenigen Teilnehmer
am Festzuge, die zum Besuche der am 10. d. Mts.
stattfindenden Festvorstellung des Gr. Hoftheaters ein-
geladen sind, werden gebeten, im Costüm zu erscheinen,
da sie hierdurch einem allerhöchsten Wunsche entsprechen
würden. — An dem am 11. d. Mts. stattfindenden
Festbankett für die städt. Arbeiter werden über 500
Arbeiter theilnehmen. Die Begrüßungsansprache wird
Herr Bürgermeister Siegrist halten, die Rede auf den
Großherzog Herr Stadtrath Dr. Benz, auf die Groß-
herzogin und das Großh. Haus toastet Herr Direktor
Reichardt, auf Kaiser und Vaterland Herr Stadtver-
ordneter Professor Dr. Heimbürger.

* **Karlsruhe**, 7. Sept. Zur Bewältigung das
zu erwartenden außergewöhnlichen Verkehrs anlässlich
der Festlichkeiten in Karlsruhe zur Feier des 70.
Geburtstages Seiner Königlichen Hoheit des Groß-
herzogs werden von der Generaldirektion am 9. d. M.
für die Reise nach Karlsruhe und zurück von den
Bahnrecken, von denen aus eine rechtzeitige Ankunft
am Festorte mit fahrplanmäßigen Zügen nicht möglich
oder die Einlegung der für den zu erwartenden Verkehr
erforderlichen Vor- und Nachzüge zu fahrplanmäßigen
Zügen aus betriebstechnischen Gründen nicht ausführbar
ist, eine Anzahl Sonderzüge eingelegt werden. Diese
Sonderzüge werden dabei soweit ausgedehnt werden,
daß bei spätester Ankunft in Karlsruhe 10 Uhr 30 Min.
Vormittags und frühestem Abgang daselbst Abends um
9 Uhr — um noch die Besichtigung der Illumination
zu ermöglichen — die Hin- und Rückreise vom Aus-
gangspunkt des Zuges innerhalb 24 Stunden ausgeführt
werden kann.

Wie wir dem näheren Programme, das amtlich
veröffentlicht werden wird, entnehmen, sind u. a.
folgende Sonderzüge vorgesehen:

— Sonderzug Heidelberg—Karlsruhe im Anschluß an
Zug 116 von Oberburken, Heidelberg ab 7 Uhr 24,
Karlsruhe an 8 Uhr 55.

Sonderzug Heidelberg—Karlsruhe mit Halt auf
allen Zwischenstationen, Heidelberg ab 6 Uhr 25 Vor-
mittags, Karlsruhe an 8 Uhr 6 Vormittags.

Außer diesen Sonderzügen sind zu den fahrplan-
mäßigen Zügen, die zwischen 6 Uhr und 10 Uhr Vor-
mittags in Karlsruhe eintreffen, eine Anzahl Vor- und
Nachzüge vorgesehen. Die Vorzüge werden etwa 15
Minuten vor der fahrplanmäßigen Zeit verkehren, und
empfiehlt es sich somit, möglichst frühzeitig sich auf
den Stationen einzufinden.

Wie für die Hinfahrt werden außer diesen Sonder-
zügen zu den für die Rückfahrt passend liegenden fahr-
planmäßigen Zügen je nach Bedarf Vor- und Nachzüge
geführt werden.

Es erhält aus dem Vorgesagten, daß seitens der
Bahnverwaltung für die Bewältigung eines ganz außer-
ordentlichen Verkehrs ausgiebig Vorkehrungen getroffen ist,
und zur Vermeidung von Unannehmlichkeiten und Un-
fällen auf der Reise zum und vom Festorte es wohl
nur erübrigt, daß das Publikum die zur Aufrechterhalt-
ung der Ordnung und eines pünktlichen Betriebes ge-
troffenen Anordnungen befolgt, und vor allem alles
Drängen bei den Eingängen und Ausgängen, wie auf
den Bahnsteigen der Stationen unterläßt. Dabei sei
noch erwähnt, daß zur Vermeidung von Verkehrsstö-
rungen auf dem Bahnhofe Karlsruhe am 8., 9 und 10.
die Bahnsteigsperrung eingeführt wird, indem nur mit
Fahrkarten versehene Personen in das Bahnhofgebiet
ein- bzw. ausgelassen werden. Etwaige Begrüßung
und Empfang von Festgästen muß daher außerhalb
Bahnhofes stattfinden.

* **Karlsruhe**, 4. Sept. Vor der Strafkammer
stand heute der 45 Jahre alte Kolporteur Stauder aus
Niederhofsheim, ein Hochstapler der verwegentesten
Sorte, der wiederholt mit Zuchthaus bestraft ist und
sich heute wegen Hoteldiebstahle in Rastatt, Offenburg,
Freiburg und Baden verantworten soll. Er spielte bei
Beginn der Verhandlung den „wilden Mann“ und
schrie die Richter mit Schimpfworten an, worauf er
mit Gewalt entfernt wurde. Der ärztliche Sachver-
ständige verneint das Vorhandensein einer Geisteskrank-
heit und erklärte das Auftreten des Angeklagten als
Simulation von Tollheit. Als der Angeklagte nach der
Beweisaufnahme wieder in das Sitzungszimmer geführt
wurde, wiederholten sich die häßlichen Szenen. Das
Urtheil lautete auf 10 Jahre Zuchthaus und Stellung
unter Polizeiaufsicht.

Katholischer Gottesdienst.

Dienstag, den 8. September 1896.
(Maria Geburt)

St. Peter.	
Morgens halb 8 Uhr hl. Messe.	
9 Uhr Predigt und Amt.	
Nachm. halb 2 Uhr Muttergottesandacht.	
St. Paul.	
Morgens halb 8 Uhr Frühmesse.	
9 Uhr Predigt und Amt.	
Nachm. halb 2 Uhr Herz-Maria-Bruderschaft	
4 Uhr Versammlung des christlichen Müttervereins.	
Stiftskirche.	
Morgens halb 7 Uhr Frühmesse.	
9 Uhr Amt mit Predigt. (Bikar Peter.)	
Nachm. halb 2 Uhr Vesper.	
3 Uhr Sozialität mit Segen und Predigt. (Stiftspr. Kunz.)	
Hofkirche.	
Morgens halb 8 Uhr hl. Communion	
halb 9 Uhr Predigt und Amt.	
Nachm. halb 2 Uhr Herz-Maria-Bruderschaft.	

Israelitischer Gottesdienst

Montag, den 7. 1. Festabend	6 — 30
Dienstag, den 8. 2. Festabend	7 — 30
An den Festtagen Morgens	6 — 15
Dienstag den 8. Thoravorlesung	7 — 30
Mittwoch den 9.	8 — —
(Feier des 70. Geburtstages Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs)	8 — 30
Nachmittags	3 — —
Festausgang	7 — 35
An Wochentagen Morgens	6 — 15
Nachmittags	6 — —

Kathol. Arbeiterverein.

Montag Abend 8 Uhr

Theater-Probe.

Bauernverein Bruchsal.

Heute, Montag Abend 8 Uhr

Versammlung

im Vereinslokal, Gasthaus zum Einhorn.

Der 1. Vizepräsident des Bad. Bauernvereins,
Herr Bürgermeister und Landtagsabgeordneter Schüler
von Öhringen, wird uns durch einen Vortrag erfreuen.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein,

Der Vorstand: **Karl Johann Vogel.**

Morgen und übermorgen wird an der Dresch-
maschine nicht gearbeitet.

Des heil. Feiertags wegen erscheint die
nächste Nummer ds. Bl. Mittwoch Mitta

Bekanntmachung.

Wir bringen zur Kenntniss der Tabakpflanzler, daß das Revisionsregister vom 10. bis 13. September auf dem Rathhaus (Zimmer Nr. 3) aufsteht.

Bruchsal, den 4. September 1896.

Das Bürgermeisteramt.

Bekanntmachung.

Anlässlich der Feier des 70. Geburtstages Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs wird Fahrpreisermäßigung in der Weise gewährt, daß alle am 7., 8. und 9. September gelösten einfachen Fahrkarten nach Bruchsal bis einschl. 11. September zur freien Rückfahrt in derjenigen Wagenklasse, auf welche sie lauten, benutzt werden dürfen, wenn die Lösung einer Fahrkarte nach Karlsruhe seitens des Großh. Stationsamtes Bruchsal, durch Aufdruck des Dienststempels auf der Rückseite bescheinigt ist.

Ferner verkehren in der Zeit vom 7. bis einschl. 11. Septbr. die Sonntagszüge 11³¹ und 12³² täglich.



Freiw. Feuerwehr Bruchsal.

Die Verleihung von Ehrenzeichen und Diplome an Mitglieder unseres Corps findet in feierlicher Weise

Mittwoch, den 9. September, Vormittags halb 8 Uhr auf dem Rathhaus statt.

Zu diesem festlichen Akte tritt das Corps in Galauniform um 7 Uhr im Spritzenhaus I an.

Ferner wird das Corps zu dem am **Dienstag Abend 1/29 Uhr** in der **Reithalle** stattfindenden **Dankfest** freundlichst eingeladen und erscheint in Dienetrock und Mütze.

Bruchsal, den 6. September 1896.

Das Commando.

Militär-Verein

Bruchsal.

Die Mitglieder des Vereins treten am Geburtsfest Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs

Mittwoch, den 9. September, Vormittags $\frac{3}{4}$ 8 Uhr vor dem Rathhaus zum gemeinschaftlichen Kirchgang an.

Der Festgottesdienst für die Katholiken findet um 8 Uhr in der Stiftskirche, derjenige für die Evangelischen ebenfalls um 8 Uhr in der Hofkirche statt.

Der Vorstand.

Krieger- und Waffenbrüder-Verein

Bruchsal.

Zur Vorfeier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs findet in der Brauerei Gebhard

heute, Montag, den 7. September, Abends 8 Uhr eine

Festversammlung

statt, wozu wir unsere Mitglieder hiermit freundlichst einladen.

Der Vorstand.

Cigarren-Versteigerung.

Nächsten Donnerstag, den 10. Septbr., Vormittags 11 Uhr lassen wir in unserer Versandtgüterhalle einige Tausend Cigarren in Abteilungen öffentlich versteigern.

Gr. Güterverwaltung Bruchsal.

Bengalisches Feuer

billigst zu haben bei

Drogerie Th. Quark.

D. R. Patent Nr. 12798 ist das beste Haarwasser der Welt, vollständig alkoholfrei, beseitigt sofort und dauernd unter Garantie den lästigen Kopfschinn, glebt der Kopfhaut ihre natürliche Weichheit, wodurch der Haarwuchs beiderlei wird, macht das Haar seidenschweich, glänzend und wellig. Der Erfolg zeigt sich schon nach dem ersten Gebrauch. Zu haben in allen besseren Drog- und Parfümeriegeschäften. Haupt-Depôt bei 17527 **Joseph Wunsch,** Drogerie, Bruchsal.

Prospecte franco und gratis.

Zeitungsmafulatur

zu haben im Kontor des Blattes.

Prima reifen Limburger Käse

bei ganzen Laiben à Pfund 30 Pfennig.

Reuchener Rahmkäse

Mainzer

Sandkäse

ff. Emmenthaler

groß gelocht und vollsaftig empfiehlt billigt 17682

August Mandel am Marktplat.

Weinrosinen und Corinthen,

Weinsteinsäure, Indischen Rohrzucker, Crystall u. gem. Zucker

Bienencandis empfiehlt billigt 16132

Otto Heck, geg. dem Rathhaus.

Neues

Gauerkraut

low's neue holländische Vollhäringe

neue russische

Gardinen

u. Bismarckhäringe

in feinsten Qualität und billigt fortwährend zu haben bei 18543

Albert Kieserer, Colonialwaarenhandlung, vor dem Damiansthor, im neu erbauten Hause des Herrn Möbelfabrikanten R. Lampert.

Zu verkaufen

6 Viertel gutes Dehmdgras. Ph. Waltber, 18549 Bismarckstraße 3/1.

Triumph-Accord-Zither

patent., hocheleg. u. solides Instrument, von Jedem sofort spielsbar, 6 Accorde, 25 Saiten, prächtiger, voller Klang, mit sämtl. Zubehör und 5 Notenheften, zus. ca. 100 Stücke enth., nur Mk. 13.75 mit Verp. gegen Nachn. Tägl. unged. Belobig.

Richard Kox, Musikw., 17395 Duisburg.

Bestes

Klauenöl,

für Fahrräder und Nähmaschinen zu haben in allen besseren Nähmaschinen-geschäften Bruchsal's.

Kobbésches Fleckenwasser

"Kélidol" ist tadello's

durch einfaches Reiben entfernt man mühelos jeden Fleck aus allen Stoffen ohne das ein Rand nachbleibt. In diesen Flaschen à 30g käuflich.

Jos. Wunsch, Drogerie zum weissen Engel. 18157

Zu vermieten

sofort oder später die seither von Herrn Aktuar Singer innegehabte Wohnung mit 3 Zimmern, Küche, Keller und Speicher. Näheres bei Karl Reinsarth, Friedrichstraße 49. 18492

3 solide Arbeiter

finden Kost und Logis bei Wtw. Gd. Haibel. 18548

Veteranen- und Krieger-Unterstützungs-Berein



Bruchsal.

Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs laden wir unsere Mitglieder ein, zu dem am Vorabende, Abends halb 9 Uhr veranstalteten

Fest-Bankette

in der Reithalle sowie zu den am Mittwoch, den 9. September, Morgens 8 Uhr stattfindenden Festgottesdiensten (in der Stadtkirche für die Katholiken und in der Hofkirche für die Protestanten) sich recht zahlreich einzufinden.

Sammlung am Mittwoch am Rathhause bezw. auf dem Schloßplatz.

Der Vorstand.

Wachs-Illuminationslämpchen

per Stück 5, 8 und 10 Pfennig.

mit und ohne farbigen, durchsichtigen Tulpen empfehlen zu den Festlichkeiten anlässlich des 70. Geburtsfestes unseres Großherzogs und bitten schon jetzt um Aufgabe von Bestellungen, damit rechtzeitig geliefert werden kann.

Friedrich Biedermann. J. G. Haibel.

Kaiserstraße B. Weinpach Kaiserstraße Nr. 70. Nr. 70.

Großes Lager aller Art

Kinderwagen und Korbwaaren

Ruppenwagen, Kinderstühle, Blumentische, Reisekörbe, Papierkörbe, Taschkörbe, Marktkörbe, Handkofferchen usw. Ferner:

Reichhaltiges Lager aller Arten 15568

Spielwaaren und Galanteriewaaren Porzellanwaaren, Schmuckwaaren Glas und Porzellan,

Bürsten und Besen

Haushaltungsartikel

Email-Beschirre

anerkannt beste Qualität, aus der Fabrik von Gebrüder Banmann in Amberg, zu billigsten Preisen.

N.B. Artikel zu Geschenken geeignet in größter Auswahl und stets das Neueste.

Nächste Woche ziehen:

Radolzeller Zuchtvieh-Loose à Mk. 1.

Engener u. Rastatter Pferde-Loose à Mk. 1.

11 Stück Mk. 10, mit Porto u. Liste je 25 Pfg. mehr.

Wiederverkäufern Originalrabatt.

Verandt auch unter Nachnahme, durch die 18570

Hauptagentur Carl Götz, Lederhandlung

Karlsruhe, Sebelstraße 15.

Selbstgefertigte Trauben- und Obstpressen

mit Holzbiet in verschiedenen Größen sowie 18566

Traubenmühlen

mit Stahl u. Holzwalzen empfiehlt

Gg. Schorr,

Wiesloch.

2 solide Arbeiter

können sofort eintreten bei

Schreinermeister Wärner, 18564 Moltkestraße.

Ein schönes neues 18493

Logis

zu vermieten im 2. Stod

Durlacherstraße Nr. 10. Preis

300 Mark. Auf 1. Oktober be-

ziehbar. Näheres im Hause selbst.

Stadtkirchenchor.

Dienstag nach dem Amt

Probe.

18571

Gut möbl. Zimmer

paterre auf sofort zu vermieten

Pfeilergasse Nr. 23.

Ebenfalls selbst auch ein Zimmer

für eine einzelne Person. 18445

Erklärung.

Nachdem ich bereits vor drei Wochen meinen Austritt aus dem Krieger- und Waffenbrüderverein erklärt habe ohne den gewünschten Erfolg damit zu erzielen, zeige ich hiermit öffentlich meinen Austritt aus diesem Verein an. 18563

Karl Willy.

Frachtbriefe sind zu haben

bei Fr. Biedermann.